

Brief zum Sonntag (6. Juni 2021)

Liebe Schwestern und Brüder, liebe Gemeinde,

erinnern Sie sich an eine Erfahrung, die Sie fast umgehauen hat? Der Prophet Jesaja erzählt von so einem Erlebnis, das er auch körperlich gespürt hat: Die Türschwellen beben, alles füllt sich mit Rauch, und er fühlt sich ganz gar verloren. Doch zugleich ahnt er: Hier passiert Außergewöhnliches! Etwas ganz Großes ist anwesend und kommt mir nahe, größer als ich denken kann. Und er meint Stimmen zu hören, die immer wieder rufen: „Heilig! Heilig! Heilig!“ – Nachzulesen im Buch des Propheten Jesaja, Kapitel 6, im Alten Testament der Bibel.

„Heilig! Heilig! Heilig!“ – Wir verbinden diese drei Worte mit unserem Gott. Er zeigt sich uns in dreifacher Weise als Vater, Sohn und Heiliger Geist. An diesen dreimal heiligen Gott erinnert der Name des letzten Sonntags: „Trinitatis“ (Dreieinigkeit). Gott kommt uns in dreifacher Weise ganz nahe – als der Vater im Himmel, der uns das Leben schenkt, als der Sohn Jesus Christus, der unser Mitmensch wird, und als der Heilige Geist, der als Weisheit und Kraft in unseren Herzen Wohnung nimmt. Gott Vater, Sohn und Heiliger Geist sind untereinander verbunden durch eine überfließende Liebe, die ganz für seine Menschen brennt. Luther hat Gott einmal einen „glühenden Backofen der Liebe“ genannt. Kein Wunder also, dass bei Jesaja die Schwellen beben und sich alles mit Rauch füllt.

Feuer ist ansteckend. Auch die Glut der Liebe Gottes ist ansteckend. Wer ihr nahe kommt, wird selbst entflammt. Davon weiß Jesaja zu berichten. Erst fühlt er sich der Nähe Gottes nicht gewachsen, weil er weiß, wie wenig er bisher geliebt hat. Und er fürchtet, selbst nicht genug Kraft zur Liebe zu haben.

Doch er wird von Gottes Liebe berührt – und er lässt sich berühren. Beides gehört wohl zusammen: Vom Heiligen berührt zu werden und sich berühren zu lassen. So wird Jesaja selbst zu einem „Heiligen“, das heißt: Er findet die Kraft, sich den Menschen seiner Tage zuzuwenden und ihnen das zu sagen, was wohl das Schwerste ist: „Ihr müsst euer Leben ändern, sonst geht ihr in die Irre.“ Das freilich kann nur der wirkungsvoll sagen, der wirklich liebt. Ach, dass es auch in unseren Tagen Menschen gibt, die uns so lieben, dass sie uns zur Umkehr leiten.

Der Predigttext aus der Bibel für diesen Sonntag erzählt eine ganze andere Geschichte, nämlich die Geschichte des Propheten Jona: Auch ihn will Gott in seiner Liebe berühren. Aber Jona will sich nicht berühren lassen. Er will nicht lieben. Und vor allem will er nicht, dass die Menschen in Ninive ihr Leben ändern. Sollen sie doch zu Grunde gehen, sie sind ja selbst schuld! – Es beginnt ein abenteuerlicher Wettlauf zwischen der Liebe Gottes und Jona. Er führt Jona an Bord eines Schiffes, in den Magen eines Fisches und in den Schatten eines Rizinus-Baumes, nachzulesen im Buch Jona im Alten Testament der Bibel.

Wie ist das mit Ihnen? Lassen Sie sich wie Jesaja von der Liebe Gottes berühren, auch wenn die Liebe einen manchmal verzehrt? Oder fliehen Sie wie Jona vor der Liebe Gottes – auch auf die Gefahr hin, ein mehr und mehr verdrießliches Leben zu führen?

Ich lade ein zum Gebet:

*Komm, Feuer Gottes, Feuer der Liebe,
komm und durchglühe mich ganz und gar,
damit das Dunkle sich erhellt,
damit das Kalte sich erwärmt
und das Erstarrte lebendig wird.
Komm, Feuer Gottes, Feuer der Liebe,
entzünde mich und die ganze Kirche neu.
Amen.*

So grüße ich Sie herzlich – und wir bleiben miteinander in Verbindung als Menschen, die sich von der Liebe Gottes berühren lassen und Jesus Christus nachfolgen,

Ihr Pfarrer Daniel Geiss

P.S. VORabendgebete feiern wir am Samstag, 5. Juni, 12. Juni und 19. Juni, jeweils um 17:00 Uhr vor der Kirche Ravolzhausen und um 18:00 Uhr vor der Kirche in Rüdigheim. Der nächste Sonntagsbrief erscheint dann zum 20. Juni.